



Nr. 2 / 00

August 2000

---

MITTEILUNGEN FÜR LEHRER DER KLASSISCHEN SPRACHEN

---

*Inhalt dieses Hefes:*

Editorial	S. 2
Hinweis zur Satzungsänderung	S. 2
Ein integraler Bestandteil des sächsischen Schulsystems	S. 3
Griechische Antike im Lehrplan Deutsch	S. 5
Das sächsische Latein-Abitur 2000	S. 6
Lebendiges Sprachen-Theater	S. 15
Romani in saxis – Romans on the rocks	S. 17
Iphigeneia: Opfer oder Heroine? (Rezension)	S. 20
Seneca: Literatur und Welt (Rezension)	S. 21
Termine	S. 22
Impressum	S. 23



Liebe Leser,

mancher von Ihnen mag sich gefragt haben, ob die Redaktion der LITTERAE jetzt wohl am Burn-out-Syndrom leidet, ob sie sich wegen der Vielzahl der berichtenswerten Ereignisse über die Platzvergabe im Heft zerstritten hat, ob gar Redakteure ausgefallen sind: Nein, die Verzögerung unseres Sommerheftes hat zwei undramatische Gründe.

Einerseits war unser Geschäftsführender Vorstand, der lobenswerterweise immer einen guten Teil des Heftes beisteuert, in den letzten Monaten mit Aktivitäten eingedeckt. Zu nennen sind hier besonders die sehr erfolgreichen 8. Fortbildungstage für sächsische Lateinlehrer, die Herr Witzmann organisiert und mitgestaltet hat, sowie die Veranstaltungen zum Bundeswettbewerb Fremdsprachen, zu denen Herr Dr. Korn (e-mail jetzt: frumentumdd@aol.com) einiges beigetragen hat. Beide haben sich auch für die nächste Zeit viel vorgenommen, unter anderem Beiträge zum Sprachenkongreß im März 2001.

Andererseits hat ein erheblicher Teil der Redaktion mit einem 180-Kisten-Umzug in Dresden-Plauen neues Quartier bezogen (vgl. Impressum). Hier macht ein derzeit eifrig krabbelndes Familienmitglied den LITTERAE den Rang streitig: der kleine Julian hat sogar bei den Veranstaltungen in Dresden gelegentlich auf sich aufmerksam gemacht.

So nimmt einen großen Teil dieses Heftes ein wohl interessantes Routineprodukt ein: die diesjährigen Abituraufgaben für Latein, erstmals mit Interpretationsaufgaben zu Vergil. Für das nächste Heft vorgenommen haben wir uns Ausschnitte aus den Latein-Aufgaben beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2000, zur Einstimmung auf den nächsten Einzelwettbewerb (Achtung: vorverlegter Anmeldeschluß 6. Oktober).

Zu einem anderen wichtigen Thema möchten wir Sie zu eigenen Beiträgen ermuntern: Es wird Zeit, die vom SMK und den Berufsverbänden angeschobene Lehrplandiskussion für unsere Fächer zu eröffnen. Auch Sie können und sollten sich daran beteiligen: Zwar gibt es, wo immer sich sächsische Lateinlehrer treffen, eine gewisse Einigkeit, daß der Lehrplan eigentlich ganz gut, aber z.B. in der Stoffaufteilung unbedingt zu ändern sei – nur wo und wie, dazu würde man gern genauere Stellungnahmen vorlegen können. Scheuen Sie sich nicht, ganz offen Ihre Kritikpunkte zu benennen und schreiben Sie an die Redaktion; in der Form der Weiterleitung oder Veröffentlichung werden wir uns nach Ihren Wünschen richten. dm

#### **Wichtiger Hinweis für die Mitglieder des Landesverbandes**

Ihrem Exemplar ist ein vergleichender Abdruck der alten und neuen Satzung beigelegt. Das Registergericht besteht darauf, daß den Mitgliedern auch redaktionelle Änderungen wie die Einfügung der Absatz- und Satz-Numerierung zur Zustimmung vorgelegt werden. Der Neufassung der Satzung haben Sie mit Ihrer Unterschrift zu über zwei Dritteln bereits im letzten Jahr positiv zugestimmt. Zur Vermeidung von Portokosten aus so geringfügigem Anlaß möchten wir auf eine erneute Briefaktion verzichten und Sie bitten, einen etwaigen Widerspruch gegen die Satzungsänderung dem Vorstand schriftlich bis zum 30. Oktober 2000 zu erklären. Rechtskraft erhält die neue Satzung erst mit der Eintragung im Vereinsregister; bis dahin agieren die Organe des Verbandes gemäß der alten Satzung.



## Eine integraler Bestandteil des sächsischen Schulsystems

### *Neues vom Landesgymnasium St. Afra in Meißen*

Große Fortschritte in Bau und Konzeption machte seit unserem letzten Bericht (vgl. *LITTSAX* 2/99) die Internatsschule St. Afra, die sächsische Antwort auf Schulpforta und Salem. Die Eröffnung zu Beginn des Schuljahres 2001/02 ist festgeschrieben; nicht nur die Bauten nehmen Gestalt an, auch die personelle Besetzung und die Lehrpläne stehen in der heißen Phase der Konkretisierung. Der Gründungsdirektor, Herrn Dr. Esser, nahm sich kürzlich dankenswerterweise die Zeit, unseren Fragen Rede und Antwort zu stehen.

Die neue Schule gründet zwar in der Tradition der Fürstenschule von 1543, hat aber einen zeitgemäßen Ansatz. Ging es früher darum, besonders befähigten Landeskindern eine hochklassige humanistische Bildung als Vorschule für eine Laufbahn als Ministerialbeamter oder Professor zu vermitteln, greift man heute bedeutend weiter: St. Afra will gezielt Schüler fördern, deren mehrfache Begabungen an Regelgymnasien und auch an den aus den Spezialschulen hervorgegangenen „§4-“Gymnasien nicht ausgelastet sind; Anmeldungen aus anderen Bundesländern oder, v.a. in der Oberstufe, auch aus dem Ausland (z.B. Ost-Mitteuropa, evtl. im Austausch) sind durchaus erwünscht; und als Ausbildungsziel wird bescheiden eine Studierfähigkeit an allen in- und ausländischen Universitäten formuliert. Gerade Elite-Colleges fragten bei ihren Aufnahmeprüfungen nach solchen Aktivitäten, wie sie das zukünftige „St.-Afra-Zertifikat“ bescheinigen wird: neben dem sächsischen Zentralabitur (mit drei Leistungskursen) stehen dort abgeschlossene Sprachlehrgänge zu Buche, besondere Lernleistungen, Themen von individuellen Projektarbeiten, die unter wissenschaftlicher Anleitung in jedem Schuljahr ab Klasse 8 (!) im letzten Trimester angefertigt werden müssen, gesellschaftliche Aktivitäten (wie der reguläre Dienst bei Sanitätern oder in der Betreuung von allein lebenden älteren Mitbürgern und sozial Schwachen) und internationale Kontakte.

Wenn eine Schule viele Türen öffnen will, muß sie „eine harte Schule“ sein: Der Freistaat Sachsen leistet sich eine Schule, die zukünftige Führungskräfte emotional an die Region binden soll, dies aber durch besonders hohe Anforderungen an die Schüler und sich selbst erreicht. Der Aufwand ist hoch; Dr. Esser hofft, daß sich neben dem Freistaat als Schulträger auch andere gesellschaftliche Kräfte beteiligen werden, deren dringend notwendige Finanzhilfen voraussichtlich eine Stiftung bündeln wird. Das Unterbringungs-geld für die Schüler wird sich dabei im „landesüblichen“ Rahmen bewegen und ggf. durch Stipendien gestützt.

Als höchste soziale Anforderung ist wohl die Bedingung zu nennen, sich für ein Aufwachsen im Internat zu entscheiden: in jährlich wechselnden Gruppen (nicht klassenweise, getrennt nur nach Geschlechtern, sonst eher wie in Familien) leben die Schüler vom betreuenden „Mentor“ durch einen 6 m tiefen Garten getrennt (oder auch nicht getrennt). Ein weiterer unbequemer Aspekt ist vermutlich eine große Bereicherung: das Zeitregle-

ment, das natürlich auch Nachmittage, an drei von vier Sonnabenden den Vormittag und gelegentlich die übrige Zeit für individuelles Forschen und gemeinschaftliches Feiern sinnvoll verplant. Natürlich wird man an Wettbewerben teilnehmen, Theater spielen, Konzerte geben, in der Kunst oder auch literarisch bzw. rhetorisch kreativ werden, sich ökologisch engagieren.

Die zwölf Mentoren sind als Herzstück der Schule zu verstehen. Diese Kollegen sollen nicht nur Klassenlehrer sein, sondern ihren Schülern als authentische Akademiker und rundum gebildete Persönlichkeiten als Vorbild dienen. Sie werden (wie die Schüler) u.a. ein Wochenende lang in der Gruppe ausgetestet („Assessment Center“). Sie müssen ein hohes wissenschaftliches Interesse mitbringen, da sie die genannten Projekte betreuen und in den Anfangsjahren Sammlungen etc. selbständig aufbauen. Unterrichten werden sie nur die Hälfte ihres Deputats, der Rest ist für Betreuungsaufgaben bei Diensten und Projekten sowie für eigene Fortbildung (insbesondere im Umgang mit Hochbegabten) vorgesehen. Diese Stellen zählen im Übrigen nicht zu dem Bereich, aus dem die Schüler-Lehrer-Relation für die Gesamtstundenzahl errechnet wird: Die Klassengröße des zweizügigen Gymnasiums liegt zwar im Normalmaß, doch wird es gerade im Fremdsprachenbereich ein herausragendes Angebot an Arbeitsgemeinschaften geben können.

Damit wären wir bei dem Thema, das uns Altphilologen naturgemäß am meisten unter den Nägeln brennt. Bei der Sprachenfolge hat sich ein einzigartiger, uns voll zufriedenstellender Kompromiß ergeben. Als erste Fremdsprache wird in der Regel Englisch vorausgesetzt; für Schüler mit L 1 (F 1) wird das Englische im Laufe der Einstiegsklasse 7 auf das gleiche Niveau gebracht. Bei der zweiten Fremdsprache müssen sich die zukünftigen Afraner mutig entscheiden: zur Auswahl stehen *nur Latein oder Griechisch*. Um eine „alte Sprache“ kommen die Hochbegabten also nicht herum; ebensowenig auch um das Russische, das entweder ab Klasse 8 als dritte oder ab Klasse 10 als vierte Sprache begonnen werden kann. Englisch - L / Gr - Russisch ist sozusagen als Mindestforderung festgelegt; Englisch - L / Gr - Französisch - Russisch ist aber genauso denkbar; für R 3-Schüler steht als vierte Fremdsprache Spanisch zur Wahl. Als AG werden voraussichtlich Sprachen wie Polnisch, Tschechisch, aber auch noch einmal die jeweils andere alte Sprache (zum Erwerb des Latinums / Graecums) und vielleicht außereuropäische Sprachen angeboten. Der originäre Englischunterricht der Oberstufe soll u.a. zugunsten von Fachunterricht in der Wissenschaftssprache Englisch reduziert werden.

Wer hier eine Überfülle konstatiert und den frühen Griechischbeginn befremdlich findet, sollte sich noch einmal die Schülerklientel vor Augen halten, die St. Afra ansprechen will: es sind jene Mädchen und Jungen, deren schneller Auffassungsgabe und interessiertem Nachhaken der Unterricht in der Regelschule mit ihren heterogenen Lerngruppen oft nicht ganz gerecht werden kann. Insofern möchten wir als Altphilologen hoffen, daß von diesem Aushängeschild des sächsischen Schulwesens her die Kunde vom Bildungswert des Griechischen sich noch in einige Stadtschulen verbreiten möge. Viel wird dabei von der geschickten Umgestaltung der Lehrpläne abhängen, die ja wohl nur beim Griechischen über einen bestehenden Lehrplan deutlich hinausgehen dürfte.



Genauer ist derzeit noch nicht über die Lehrpläne zu erfahren: verständlich angesichts der Sensibilität des Problems. Schafft man es nämlich, bei dieser Eliteschule durch Einsparen von Teilen des Lehrstoffes den notwendigen Freiraum für die Hochbegabtenförderung (d.h. Zusatzangebote und wissenschaftliche Vertiefung) zu gewinnen, dann präjudiziert man entsprechende Stoffkürzungen auch für die Regelgymnasien. Zwar fordert die Öffentlichkeit derzeit gern pauschal die „Entrümpelung“ der Lehrpläne und das Abwerfen des Ballastes, doch begeben sich die Bildungsplaner hier an den Rand dessen, was das Selbstverständnis der Schulform Gymnasium hergibt. Waren die Lehrpläne der „ersten Generation“ nach der Wende nicht auch schon auf das Notwendigste reduziert, hatte man nicht, um die gesellschaftlich in Sachsen unbestrittene Zahl von 12 Schuljahren bis zum Abitur einzuhalten, schon dort schmerzliche Kompromisse schließen müssen?

Gäbe man also dem Wunsch des Publikums nach „weniger Schule“ zu sehr nach, wäre die Anerkennung des sächsischen Abiturs in Gefahr. So wird sich das SMK vermutlich nicht mit vollem Herzen zu einer revolutionär neuen Lehrplangeneration entschließen können, und St. Afra wird beim sogenannten *fundamentum* letztlich doch im Wesentlichen den bestehenden sächsischen Abiturstoff vermitteln müssen, in kürzerer Zeit und mit individuellen, nicht von Lehrern gesteuerten Wiederholungs- und Vertiefungsphasen.

Wollen wir hoffen, daß die Schüler dann noch für das „Mehr an Schule“, die vielfältigen Angebote des *additum* in wissenschaftlicher, kultureller, sozialer und sprachlicher Hinsicht, genügend Energie übrig haben. Sonst bliebe leicht ausgerechnet im Vertiefungsbereich die Breite der Allgemeinbildung auf der Strecke, die eben Herr Dr. Esser dem provinzielleren Fach-Spezialistentum entgegensetzen möchte. Oder, was für das sächsische Bildungswesen nicht weniger peinlich wäre, es käme der eine oder andere Hochbegabte auf die Idee, an dieser attraktiven Schule noch ein privates dreizehntes Schuljahr dranzuhängen, um einen standesgemäßen Notendurchschnitt zu erzielen ... *dm*

## Griechische Antike im Lehrplan Deutsch

Im Zusammenhang mit dem Abitur 2002 muß im Fach Deutsch ein Kanon von Werken verschiedener Epochen behandelt werden. Für die „*Literatur des 18. / 19. Jahrhunderts*“ nennt das Ministerialblatt Nr. 6 des SMK vom 22.6.2000 einen einzigen Titel: *Sophokles, Antigone*, im Leistungskurs wie im Grundkurs. Sophokles – ein Klassiker der Goethezeit?

Von Seiten des SMK verwies man auf den Lehrplan, dem diese Angaben entnommen seien, die problematische Formulierung beruhe auf der ausschnittweisen Wiedergabe. Dort findet sich für GK 11/II (S. 75) „eine antike Tragödie“, immer noch unter dem Oberbegriff „Klassik“, aber der Kontext legt nahe, daß die Tragödienlektüre den Blick auf einen *πρῶτος εὐρετής* lenken soll. Aber: Ebenfalls unter dem Punkt „eine antike Tragödie“ steht neben den Lektürevorschlägen die „Fähigkeit zu hymnischem Sprechen“.

Ist damit die antike Aufführungspraxis gemeint mit der Unterscheidung zwischen Sprech- und Singversen und der Problematik der quantifizierenden Metrik?

Im LK 11/II ist „ein antikes Drama“ als „Vorläufer für die Humanitätsidee“ zu behandeln. Das ist ein wenig mißverständlich. Denn auch in der griechischen Antike ist das *humanum* bereits thematisiert worden, am prägnantesten im γνῶθι σεαυτόν von Delphi.

Noch ein kleiner Punkt: In den Literaturempfehlungen Klasse 5 / 6 (S. 111) findet sich gleichgeordnet zu „griechische Sagen“: „Auszüge aus Homers ‚Ilias und Odyssee‘“. Also soll die Dichtung Homers offenbar als literarisches Kunstwerk und nicht als Steinbruch für Teile des trojanischen Sagenkreises behandelt werden. Zunächst handelt es sich bei „Ilias und Odyssee“ nicht um ein Werk, wie die Zeichensetzung nahelegt, sondern um zwei Werke, die mit Sicherheit nicht vom selben Autor stammen. Vor allem aber behandelt besonders die Ilias eine Welt, mit deren Fremdheit sich schon Fachleute schwertun (zumal sie in der Brechung wesentlich später lebender Autoren überliefert wird), so daß Schüler dieses Alters damit vollkommen überfordert sind.

Es ist nicht so, daß die genannten Angaben im Lehrplan aus althilologischer Sicht haarsträubend sind (abgesehen vom Hinweis im Ministerialblatt, läse man ihn isoliert). Aber der Lehrplan deutet an, daß die Spezifika der griechischen Antike im Deutschunterricht Gefahr laufen, eingeebnet zu werden. Damit wird die Chance der Begegnung mit dem Fremden in den eigenen kulturellen Wurzeln genommen. Natürlich ist es begrüßenswert, daß die antike Literatur überhaupt im Deutschunterricht nach wie vor ihren Platz hat. Aber: Selten wurde so nachdrücklich für den Griechischunterricht im Pflichtbereich plädiert wie im Lehrplan Deutsch.

um

## Das sächsische Latein-Abitur 2000

*Wir möchten Ihnen dieses Jahr wieder die Abituraufgaben vorstellen. Offenbar sind es nicht nur belegtechnische Gründe, die immer weniger Absolventen das Abitur in einer Fremdsprache wählen lassen; es herrscht durchaus auch Unkenntnis, wie machbar, sprich: berechenbar und fair, gerade in unserem Fach die Aufgabenstellungen sind. Für beide Kursarten galten die Lehrplanthemen Römische Moralphilosophie und Augusteisches Epos als Vorgabe, woran sich in den nächsten beiden Jahren nichts ändern wird.*

*Beide Aufgaben sind auf eine 90-BE-Skala ausgerichtet (LK Übersetzung zu Interpretation 1:1, GK 2:1). Hier, bei der Gewichtung, wird sich zum Schuljahr 2001/02 etwas ändern: das Grundkursabitur Latein wird zum Termin 2002 auf Ü:1 1:1 umgestellt; es kommt dann die 60-BE-Skala zur Anwendung. Umso wichtiger erscheint es uns zu zeigen, wie ein Grundkursabitur mit einem Interpretationsteil zur Aeneis aussehen kann; daher drucken wir hier eine nicht gehaltene Musterklausur ab.*

dm



**Leistungskurs, Übersetzung:** Sen. de otio 3, 2 - 5

Wortzahl: 169 LW

*Darf der Weise ein Leben fern der Politik führen? (Aus Senecas Schrift „de otio“)*

Duae maxime in hac re dissident sectae, Epicureorum et Stoicorum, sed utraque ad otium diversa via mittit. Epicurus ait: „Non accedet ad rem publicam sapiens, nisi si quid intervenerit“; Zenon ait: „Accedet ad rem publicam, nisi si quid impedierit“. Alter otium ex proposito petit, alter ex causa.

5 Causa autem illa late patet: Si res publica corruptior est quam ut adiuvari possit, si occupata est malis, non nitetur sapiens in supervacuum nec se nihil profuturus impendet; si parum habebit auctoritatis aut virium nec illum erit admissura res publica, si valetudo illum impedit, quomodo navem quassam non deduceret in mare, sic ad iter, quod inhabile sciet, non accedet.

10 Potest et ille, cui omnia adhuc in integro sunt, antequam ullas experiatur tempestates, in tuto subsistere et protinus commendare se bonis artibus et illibatum otium exigere, virtutum cultor, quae exerceri etiam quietissimis possunt.

Hoc nempe ab homine exigitur, ut prosit hominibus, si fieri potest, multis, si minus, paucis, si minus, proximis, si minus, sibi. Nam cum se utilem ceteris efficit, commune agit negotium.

15 *Angaben:* Z. 6 nihil profuturus – ohne nützen zu können  
 Z. 6 impendere – hier: opfern  
 Z. 10 in integro – in Ordnung  
 Z. 11 exigere – hier: verbringen  
 Z. 12 quietissimis – ergänze: temporibus

**Leistungskurs, Interpretation:** Verg. Aen. 2, 776 - 789. 4, 607 - 624

**Text 1:** *Dem verzweifelten Aeneas erscheint seine Gattin Kreusa:*

1 „Quid tantum insano iuvat indulgere dolori,  
 2 o dulcis coniunx? Non haec sine numine divum  
 3 eveniunt; nec te comitem hinc portare Creusam  
 4 fas, aut ille sinit superi regnator Olympi.  
 5 Longa tibi exsilia et vastum maris aequor arandum,  
 6 et terram Hesperiam venies, ubi Lydius arva  
 7 inter opima virum leni fluit agmine Thybris.  
 8 Illic res laetae regnumque et regia coniunx  
 9 parta tibi; lacrimas dilectae pelle Creusae.  
 10 Non ego Myrmidonum sedes Dolopumque superbas  
 11 aspiciam aut Graias servitum matribus ibo,  
 12 Dardanis et divae Veneris nurus;  
 13 sed me magna deum genetrix his detinet oris.  
 14 Iamque vale et nati conserva communis amorem.“

**Text 2:** *In ihrer letzten großen Rede fleht Dido:*

1 „Sol, qui terrarum flammis opera omnia lustras,  
 2 tuque harum interpres curarum et conscia Iuno,  
 3 nocturnisque Hecate triviis ululata per urbes  
 4 et Dirae ultrices et di morientis Elissae,  
 5 accipite haec, meritumque malis advertite numen  
 6 et nostras audite preces. Si tangere portus  
 7 infandum caput ac terris adnare necesse est,  
 8 et sic fata Iovis poscunt, hic terminus haeret,  
 9 at bello audacis populi vexatus et armis,  
 10 finibus extorris, complexu avulsus Iuli  
 11 auxilium imploret videatque indigna suorum  
 12 funera; nec, cum se sub leges pacis iniquae  
 13 tradiderit, regno aut optata luce fruatur,  
 14 sed cadat ante diem mediaque inhumatus harena.  
 15 Haec precor, hanc vocem extremam cum sanguine fundo.  
 16 Tum vos, o Tyrii, stirpem et genus omne futurum  
 17 exercete odiis, cinerique haec mittite nostro  
 18 munera. Nullus amor populis nec foedera sunt.“

(220 LW; Übersetzung nach E. & G. Binder)

## Übersetzung zu den Texten

**Text 1**

„Was hilft es, dem wahnsinnigen Schmerz so sehr nachzugeben, mein lieber Mann? Nicht ohne den Willen der Götter geschieht all dies; höheres Gesetz erlaubt dir nicht, Kreusa als Gefährtin von hier mitzunehmen, oder droben der Herrscher des hohen Olymp lässt es nicht zu. (5) Ein langer Aufenthalt in der Fremde ist dir bestimmt, die wüste Fläche des Meeres musst du durchpflügen und wirst nach Hesperien kommen, in das Land, wo der lydische Thybris (=Tiber) durch die fetten, an Helden reichen Fluren mit sanfter Strömung dahinfließt. Dort wartet ein blühendes Gemeinwesen, eine Königsherrschaft und eine königliche Gattin auf dich; weine nicht mehr um die geliebte Kreusa. (10) Ich werde die stolzen Paläste der Myrmidonen und Doloper (*in Nordgriechenland*) nicht erblicken, noch werde ich griechischen Frauen dienen müssen, ich, aus dem Stamm des Dardanus und Schwiegertochter der göttlichen Venus; sondern mich hält die Große Mutter der Götter an diesen Gestaden fest. Und nun lebe wohl und Sorge liebevoll für unseren gemeinsamen Sohn.“

**Text 2**

„Sol, der du mit deinen Strahlen alles Tun auf Erden erhellst, du, Iuno, als Stifterin und Mitwisserin dieses Kammers, du, Hecate, die du in den Städten an nächtlichen Kreuzwe-



gen unter Geheul angerufen wirst, ihr rächenden Furien und alle Götter der sterbenden Elissa (= *Dido*), (5) hört diesen Schrei, wendet euer göttliches Walten meinem Unglück zu, ihr seid es schuldig, und vernehmt mein Gebet! Wenn es unumgänglich ist, dass dieser abscheuliche Mensch einen Hafen erreicht und sicher landet, und wenn Iuppiters Fatum es so fordert, wenn dieses Ziel fest bleibt, so soll er doch, von Krieg und Waffen eines tapferen Volkes heimgesucht, (10) aus seinem Gebiet getrieben, aus den Armen des Iulus gerissen, um Hilfe flehen und den schmachvollen Tod der Seinen erleben; auch soll er, wenn er sich den Bedingungen eines ungerechten Friedens gebeugt hat, der Herrschaft oder des ersehnten Lebensglücks nicht froh werden, sondern vorzeitig soll er sterben und unbestattet mitten im Sand liegenbleiben. (15) Darum bitte ich, dies sind meine letzten Worte, während mein Blut verströmt. Ihr, meine Tyrier (= *Karthager*) sodann, verfolgt seine Nachkommen und das ganze zukünftige Volk mit eurem Hass, bringt dies meiner Asche als Gabe! Keine Liebe soll sein zwischen den Völkern, auch kein Bündnis.“

### Interpretationsaufgaben

*Belegen Sie grundsätzlich Ihre Äußerungen durch Zitate aus dem lateinischen Text.*

1. *Zu Text 1:*  
Gliedern Sie Text 1 nach inhaltlichen Gesichtspunkten in fünf Sinnabschnitte. 5 BE
2. *Zu Text 2:*  
Bestimmen Sie anhand sprachlicher und inhaltlicher Merkmale die Textsorte der Z. 1 - 15. 5 BE
3. *Zu Text 2:*  
Nennen und belegen Sie aus den Z. 5 - 9 vier unterschiedliche Stilmittel. 4 BE
4. *Zu Text 2:*  
Erschließen und belegen Sie aus Didos Rede deren Gefühle und Empfindungen. 6 BE
5. *Zu Text 1:* Analysieren Sie Z. 8 und 9 metrisch mit Angabe jeweils einer Zäsur. 4 BE
6. *Zu Text 1:* Zeigen Sie, dass *pietas* ein Charakterzug Kreusas ist. 4 BE
7. *Zu Text 1 und 2:* Vergleichen Sie die Einstellung beider Frauen zum *fatum / fas*. 5 BE
8. Nehmen Sie Stellung zu der These Th. v. Scheffers, Dido sei eine „*tragische Heldin großen Stils*“. 5 BE
9. *Zu Text 1:*  
Vergleichen Sie den lateinischen Text der Z. 2 (*Non*) - 4 mit der deutschen Übersetzung. Beschreiben Sie zwei wesentliche Unterschiede. 4 BE
10. *Zu Text 2:*  
Erläutern Sie den Bezug von Didos Rede zur römischen Geschichte. 3 BE

## Erwartungsbild zur Interpretationsaufgabe

1. Beispiel für die Gliederung:
  - Z. 1 - 2 Anrede an den Gatten
  - Z. 2 - 4 Hinweis auf die Gottgewolltheit des gegenwärtigen Geschehens
  - Z. 5 - 9 Prophezeiung der Zukunft des Aeneas
  - Z. 10 - 13 Erklärung des eigenen Schicksals der Kreusa
  - Z. 14 Abschied 5 BE
  
2. – Es handelt sich um ein Gebet; nachzuweisen z.B. an:
  - Anrufung von Gottheiten (*Sol* Z. 1, *Iuno* Z. 2, *Hecate* Z. 3, *Dirae* Z. 4)
  - Bitte um Gehör (*accipite* Z. 5, *nostras audite preces* Z. 6)
  - Gebetsbitten (*imploret, videat* Z. 11, *fruatur* Z. 13, *cadat* Z. 14)
  - abschließende Bekräftigung (*haec precor* Z. 15) 5 BE
  
3. z.B. – Alliteration: *meritumque malis* Z. 5
- Hyperbaton: *nostras ... preces* Z. 6
- Trikolon: *accipite - advertite - audite* Z. 5 / 6
- Chiasmus: *tangere portus – terris adnare* Z. 6 / 7
- Pleonasmus (Hendiadyoin): *bello et armis* Z. 9 4 BE
  
4. z.B. – unversöhnlicher Hass (*odiis / nullus amor*, Z. 16 - 18)
- Rachsucht (Anrufung der *Dirae* Z. 4, *vexatus ... cadat* Z. 9 - 14)
- Todesgedanken (*vocem extremam* Z. 15, *cineri nostro* Z. 17) 6 BE
  
5.  $\_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ || \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \times$  (Penthemimeres)  
*Illic res laetae regnumque et regia coniunx*
- $\_ \_ \_ \_ || \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \times$  (Trithemimeres)  
*parta tibi; lacrimas dilectae pelle Creusae.* 4 BE
  
6. Es wird eine Klärung des Begriffs *pietas* erwartet. Sie lässt sich im Text z.B. an folgenden Punkten nachweisen:
  - Kreusa beugt sich dem *numen divum* (Z. 2)
  - sie respektiert *fas* und den *regnator Olympi* (Z. 4)
  - sie entwickelt Verantwortungsbewusstsein für die Zukunft ihres Gatten (Z. 5 - 9) sowie für ihren Sohn (*nati serva ... amorem* Z. 14) 4 BE
  
7. – Kreusa fügt sich dem *fatum*, sie akzeptiert es für ihre eigene Person und ist das Sprachrohr einer Prophezeiung für Aeneas.
  - Dido räumt dem Schicksal notgedrungen den gebührenden Platz ein (Konditionalsätze Z. 6 - 8), beansprucht aber für sich einen Gestaltungsfreiraum, den sie für ihren Fluch nutzt.



Die volle BE-Zahl ist nur zu vergeben, wenn die Gegenüberstellung in eine Auswertung mündet. 5 BE

8. Die These soll von verschiedenen Seiten diskutiert werden; dabei kann auf
- den vorliegenden Text
  - das Gesamtwerk
  - fachübergreifende literarische Fragestellungen eingegangen werden.
- Der Schüler soll das Ergebnis seiner Überprüfung formulieren und schlüssig begründen. 5 BE
9. z.B. - *haec* (Z. 2) „all dies“:  
 lat. Demonstrativum dt. Hinzusetzung eines Wortes
- *fas* (Z. 4) „höheres Gesetz erlaubt“:  
 lat. Ellipse dt. Ergänzung des Verbs
- *ille* (Z. 4) „droben der“:  
 lat. Demonstrativum dt. Ortsadverb und Artikel 4 BE
10. - Z. 6 / 7 verweisen auf die sagenhafte Gründung Roms  
 - Didos Fluch in Z. 16 - 18 erfüllt sich in den punischen Kriegen  
 - Die Rede liefert damit eine mythologische Erklärung für die Erbfeindschaft zwischen Rom und Karthago. 3 BE

**Grundkurs, Übersetzung:** Sen. epist. 48, 7 - 9

Wortzahl: 131 LW

*Lucilius hat sich mit philosophischen Spitzfindigkeiten beschäftigt. Seneca weist ihn zurecht:*

Vis scire, quid philosophia promittat generi humano? Consilium. Alium mors vocat, alium paupertas urit, alium divitiae vel alienae torquent vel suae; ille malam fortunam horret, hic se felicitati suae subducere cupit; hunc homines male habent, illum dii.

5 Quid mihi lusoria ista componis? Non est iocandi locus: ad miseros advocatus es. Opem laturum esse te naufragis, captis, aegris, egentibus pollicitus es: quo diverteris? Quid agis? Hic, cum quo ludis, timet: succurre. Omnes undique ad te manus tendunt, perditae vitae auxilium aliquod implorant, in te spes opesque sunt; rogant, ut ex tanta illos volutione extrahas, ut disiectis et errantibus clarum veritatis lumen ostendas.

10 Dic, quid natura necessarium fecerit, quid supervacuum, quam faciles leges posuerit, quam iucunda sit vita, quam expedita illas sequentibus, quam acerba et implicita vita eorum, qui opinioni plus quam naturae crediderunt.

*Angaben:*

- Z. 5 *lusoria*, -orum n. - philosophische Spielereien, Spitzfindigkeiten  
 Z. 7 *diverti* - hier: sich ablenken lassen  
 Z. 12 *illas* - gemeint sind die leges Z.11  
 Z. 13 *opinio*, -nis f. - hier: falsches Denken

**Grundkurs, Interpretation:** Verg. Aen. 4, 416 - 440  
(166 LW; Übersetzung nach E. & G. Binder)

*Aeneas bereitet seine Abfahrt aus Karthago vor; Dido bittet ihre Schwester Anna um Vermittlung.*

- 1 „Anna, vides toto properari litore circum:  
2 undique convenere; vocat iam carbasus auras,  
3 puppibus et laeti nautae imposuere coronas.  
4 Hunc ego si potui tantum sperare dolorem,  
5 et perferre, soror, potero. Miserae hoc tamen unum  
6 exsequere, Anna, mihi; solam nam perfidus ille  
7 te colere, arcanos etiam tibi credere sensus;  
8 sola viri mollis aditus et tempora noras.  
9 I, soror, atque hostem supplex adfare superbum:  
10 Non ego cum Danais Troianam excindere gentem  
11 Aulide iuravi classemve ad Pergama misi  
12 nec patris Anchisae cinerem manisve revelli:  
13 Cur mea dicta negat duras demittere in auris?  
14 Quo ruit? Extremum hoc miserae det munus amanti:  
15 Exspectet facilemque fugam ventosque ferentis.  
16 Non iam coniugium antiquum, quod prodidit, oro,  
17 nec pulchro ut Latio careat regnumque relinquat:  
18 Tempus inane peto, requiem spatiumque furori,  
19 dum mea me victam doceat fortuna dolere.  
20 Extremam hanc oro veniam (miserere sororis),  
21 quam mihi cum dederit cumulatam morte remittam.“  
22 Talibus orabat, talisque miserrima fletus  
23 fertque refertque soror. Sed nullis ille movetur  
24 fletibus aut voces ullas tractabilis audit:  
25 fata obstant placidasque viri deus obstruit auris.

### Übersetzung zum Text

„Anna, du siehst, dass man auf dem ganzen Strand ringsum in Eile ist; von überall sind sie zusammengeströmt; schon ruft das Segel nach dem Wind, und fröhlich haben die Seeleute Kränze am Heck befestigt. Wenn ich solch großen Schmerz erahnen konnte, (5) werde ich ihn, Schwester, auch ertragen können. Dies eine jedoch, Anna, tu für mich Leidgeprüfte; denn dir allein ist der Treu-lose mit Ehrerbietung begegnet, dir hat er sogar seine geheimsten Gedanken anvertraut; du allein kanntest die rechte Zeit und Gelegenheit, wo dieser Mann zugänglich war. Geh, Schwester, und sprich demütig zu dem hochmütigen Feind: (10) Nicht ich habe in Aulis (*griech. Hafenstadt*) mit den Danaern geschworen,



das Trojanervolk auszurotten, nicht nach Pergamum (=Troja) eine Flotte geschickt, habe auch nicht die Asche des Vaters Anchises wieder aufgewühlt und seine Manen gestört – warum stellt er sich meinen Worten gegenüber taub? Wohin eilt er? Dies möge er als letztes Geschenk der armen Liebenden gewähren: (15) Er warte auf eine Flucht ohne Mühe, auf günstigen Wind. Ich bitte nicht mehr um die Erneuerung der früheren Verbindung, die er verraten hat, auch darum nicht, dass er auf das schöne Latium verzichtet und die Königsherrschaft aufgibt: Ich wünsche mir nur eine unbedeutende Spanne Zeit, Ruhe und Raum für meinen Wahn, bis mein Schicksal mich lehrt, ergeben zu leiden. (20) Um diesen letzten Gefallen (erbarm dich der Schwester) bitte ich; wenn er mir den erweist, werde ich ihn reich in meinem Tod vergelten.“ So war ihre Bitte, und solches Wehklagen bringt die Schwester, die ärmste, mehrmals vor Aeneas. Doch der lässt sich von keinem Wehklagen rühren, bleibt unzugänglich für jegliches Wort: (25) das Fatum steht im Weg, und ein Gott verschließt dem Mann das geneigte Ohr.

#### Interpretationsaufgaben

*Belegen Sie grundsätzlich Ihre Äußerungen durch Zitate aus dem lateinischen Text.*

1. Paraphrasieren Sie die Z. 1 - 15 der Dido-Rede. 5 BE
2. Beschreiben Sie, wie Dido in Z. 16 - 21 ihren Wunsch (Z. 15) erläutert. 2 BE
3. Stellen Sie aus den Z. 5 (*Miserae*) - 17 Wendungen zusammen, mit denen Dido Aeneas charakterisiert. 3 BE
4. Geben Sie wesentliche Ereignisse der Aeneis an, die zu der hier im Text behandelten Konfliktsituation geführt haben. 3 BE
5. Der Altphilologe W. Suerbaum schreibt über Aeneas:  
*„Er kann nicht sich selbst leben, er kann nicht sein persönliches Glück verwirklichen, sondern er ist gezwungen, etwas Höheres [...] anzustreben.“*  
 Prüfen Sie diese These anhand der Z. 23 (*sed*) - 25. 3 BE
6. Beschreiben Sie Didos seelischen Zustand, wie er in ihrer Rede zum Ausdruck kommt. 5 BE
7. Analysieren Sie Z. 1 metrisch mit Angabe einer Zäsur. 2 BE
8. Nennen und belegen Sie aus dem Text der Z. 13 - 15 drei unterschiedliche Stilmittel. 3 BE
9. Vergleichen Sie den lateinischen Text in den Z. 15 - 19 mit der Übersetzung. Beschreiben Sie zwei wesentliche Unterschiede. 4 BE

## Erwartungsbild zur Interpretationsaufgabe

1. z.B. – Dido weist Anna darauf hin, dass die Trojaner zum Aufbruch rüsten
  - sie gibt sich zuversichtlich, den Abschiedsschmerz ertragen zu können
  - sie bittet die Schwester mit Aeneas zu sprechen, weil Anna mit ihm vertrauter sei
  - sie lässt ihn fragen, warum er fahren wolle, obwohl sie ihm nichts Böses angetan habe
  - sie wünscht sich einen Aufschub der Abfahrt. 5 BE
2. z.B. – Sie hoffe nicht, Aeneas länger binden zu können (Z. 16 - 17)
  - sie brauche Zeit um ihren Schmerz zu verarbeiten (Z. 18 - 19)
  - sie erwarte die Erfüllung eines letzten Wunsches (Z. 20 - 21). 2 BE
3. z.B. – *perfidus ille* (Z. 6)
  - *hostem superbum* (Z. 9)
  - *duras auris* (Z. 13)
  - *prodidit* (Z. 16) 3 BE
4. z.B. – Aeneas wird bei seinen Irrfahrten an die Küste Africas getrieben
  - Es kommt zu einer Liebesbeziehung zwischen Dido und Aeneas
  - Die Götter erinnern Aeneas an seine Bestimmung; er bricht die Beziehung ab 3 BE
5. Folgende Aspekte sollten berücksichtigt werden:
  - Von Aeneas' Selbstverwirklichung ist im Text nicht explizit die Rede (evtl. deutet *placidus auris* Z. 25 persönliche Gefühle an)
  - Ein göttlicher Befehl (*fata, deus* Z. 25) verbietet ihm, seinen Gefühlen nachzugeben.

Eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Zitat ist für das Erreichen der vollen BE-Zahl erforderlich. 3 BE
6. z.B. – Schmerz (*dolorem* Z. 4)
  - Selbstmitleid (*miseræ* Z. 5. 14, *miserere* Z. 20)
  - Ratlosigkeit (Fragen Z. 13 f.)
  - unglückliche Liebe (*miseræ ... amanti* Z. 14)
  - Verzweiflung (*furori* Z. 18)
  - Todesgedanken (*extremam* Z. 20, *morte* Z. 21) 5 BE
7. – ∪ ∪, – | ∪ – || ∪ ∪, – ∪, – ∪ ∪, – × (Trit- / Penthemimeres / buk. Diärese)
 

Anna, vides toto properari litore circum 2 BE
8. z.B. – Alliteration: *dicta ... demittere* Z. 13
  - Hyperbaton: *duras ... auris* Z. 13



- rhetorische Frage Z. 13 / 14
- Chiasmus: *facilem fugam – ventosque ferentis* Z. 15 3 BE

9. z.B. – *facilem fugam* „Flucht ohne Mühe“:  
 lat. adjektivisches Attribut dt. Präpositionalattribut
- *ventos ferentis* „günstiger Wind“:  
 lat. Plural (Partizip) dt. Singular (Adjektiv)
  - *coniugium antiquum* „Erneuerung der früheren Verbindung“  
 dt. interpretierende Erweiterung durch ein übergeordnetes Substantiv 4 BE

## Lebendiges Sprachen-Theater

### *Bundswettbewerb und Bundessprachenfest in Dresden*

Im Mai und Juni diesen Jahres äußerte sich Kultusminister Dr. Matthias Röbber gleich zweimal kurz hintereinander zur Sprachenfreundlichkeit der Sachsen: zuerst im Landtag bei der Ehrung der Landespreisträger im Einzel- und Gruppenwettbewerb des „Bundswettbewerbs Fremdsprachen 2000“, dann in der „Komödie“ zur Begrüßung der Teilnehmer am Bundessprachenfest. Er berief sich insbesondere auf das Vorbild von König Johann, der acht Sprachen beherrschte (natürlich auch Latein und Griechisch) und als „Philalethes“ mit einer Übersetzung von Dantes „Divina commedia“ hervortrat.





Das Rahmenprogramm beider Veranstaltungen bereicherten mit großem Erfolg auch altsprachliche Gruppen: im Landtag spielten Fünftklässler der Thomasschule Leipzig auf lateinisch die Geschichte vom Parisurteil (Foto S. 15); im Dresdner „World Trade Center“ tanzten und sangen Schülerinnen des St.-Benno- und des Vitzthum-Gymnasiums in altgriechisch die Parodos der Bakchen des Euripides (Foto links).

Wir gratulieren den Preisträgern: Im Einzelwettbewerb Latein erhielten **Jens Henning**, J.-Mosen-Gymn. Oelsnitz, **Franziska Wurlitz**, B.-Brecht-Gymn. Schwarzenberg, **Norman Jäckel**, G.-Scholl-Gymn. Freiberg, und **Nadja Müller**, Gymn. Dresden-Cotta einen Landespreis. Beim Gruppenwettbewerb wurde die Klasse 9a des **J.G.-Herder-Gymnasiums Schneeberg** (Betreuerin: Frau Sabine Santo) mit einem Landespreis geehrt.

Einen Bundespreis und damit einen Auftritt beim Sprachenfest gewann die Klasse 9mL des **Vitzthum-Gymnasiums Dresden** mit dem englisch-lateinischen Stück „Romani in saxis – Romans on the rocks“. Auch die Bundesjury war von der Dramaturgie (Betreuerungslehrer Latein: Dr. Korn) und der (bis auf die Sprachverständlichkeit) professionellen Präsentation beeindruckt und verlieh der Gruppe den erstmals ausgelobten Preis des DAV- bundesverbandes für das beste lateinische Stück. In einem Glückwunschsreiben stellt Ministerpräsident Biedenkopf fest: „Bei manchen ausländischen Gästen [...] wünsche ich mir auch den Zaubertrank der Göttin Sancta Latinitas, wenn er mir die eine oder andere fremde Sprache sofort vertraut machen könnte. Leider gibt's das nur im Märchen.“

Aus dem Text-/Drehbuch zu diesem Stück können Sie im Folgenden die lateinischen Szenen studieren. Die Texte der Stücke der sächsischen Landes- und Bundespreisträger 1999 und 2000 können Sie gegen Zusendung eines 10-DM-Scheins (für Kopie und Porto) erhalten bei: Dr. Matthias Korn, Förstereistr. 2, 01099 Dresden. dm



## Romani in saxis – Romans on the rocks

*Die ersten beiden Szenen des Stücks – in englischer Sprache – zeigen, wie sich eine amerikanische College-Gruppe, die in der Vorlesung etwas von der Suche nach Eldorado gehört hat, anhand einer alten Karte und mit der Unterstützung eines Opas real auf Schatzsuche macht. Die Studienreise führt sie nach Rom, wo sie den ganzen Tag mit Hilfe des Internets durch Ruinen stöbern und durch dieses seltsame Verhalten die Aufmerksamkeit eines Reporterteams auf sich ziehen. Gegen Abend machen sie sich in den Ruinen ein Lagerfeuer; ein Junge hat dringend etwas im Gebüsch zu erledigen („I have to go for a pee“) – und verschwindet ...*

### 3. Szene

*Marvin fällt in eine Höhle, in der sich – erkennbar an der Kleidung – einige Römerinnen und Römer befinden. Sie sind – daher auch der Titel des Stücks – zu Eisblöcken erstarrt und regen sich nicht. Als Marvin sein Feuerzeug anzündet, erblickt er zuerst den Römer Poeta laureatus, erschrickt, fasst sich aber gleich wieder. Nach dem Anzünden des Feuerzeugs tauen die Römer langsam auf und ihre Starre löst sich. Poeta laureatus beginnt als erster zu reden und ruft seine Freunde an:*

**Poeta laureatus:** Amici, convenite! Cato Verleihnix – Pontifex Crasse – Crustule Crustulissime – Porcellotrucidator – Superbe Magniloque – Clammotte Nove – Platsche Maior – Platsche Minor – Muss-Schuftene, convenite!

*Poeta laureatus sieht Marvin, ist erschrocken, rezitiert einen Gedichtsetzen:*

Quidquid id est, timeo Danaos et dona ferentes!

*Inzwischen tauen die anderen auf und beginnen zu reden. Dabei bemerken sie Marvin nicht, auf den Poeta laureatus vergeblich aufmerksam zu machen versucht.*

**Pontifex Crassus:** Huc veni, serve!

**Muss-Schuftenus:** Quid est?

**Pontifex Crassus:** Huc veni, serve, et me Catonemque quam celerrime purga!

**Cato Verleihnix:** Sic esto! Nam speciem terribilem praebeo.

**Crustulus Crustulissimus:** Ita est, ut ego quoque puto. *(beißt in ein Törtchen).*

*Platschus Maior und Platschus Minor seifen Pontifex Crassus und Cato Verleihnix ein, die gerade essen. Poeta laureatus will weiterhin die ganze Zeit auf Marvin aufmerksam machen, keiner jedoch hört ihm zu.*

**Superbus Magniloquus:** Hey amici, cras magnam copiam pecuniae mihi iterum faciam: Servum permagnum, pulcherrimum, fortissimum vendam.

**Porcellotrucidator:** Quid est? Tu iterum de servis tuis garris!

**Poeta laureatus (langsam hysterisch):** Aaaaaaaaaaaaaaaaaah!

Schließlich schauen alle auf *Poeta laureatus*, der auf *Marvin* deutet. Nachdem sie auf ihn aufmerksam geworden sind, umringen sie ihn und fragen sich verwundert:

**Platschus Minor:** Quid hoc est?

**Clamottus Novus:** Speciem hominis habet.

**Marvin (grinst):** Hi, I'm Marvin Peter Addison. I come from New York and my phone-number is 615/3314616. I like flowered underwear and I go to the Howard-University.

Alle glotzen ihn an. Die Gruppe bewegt sich langsam auf *Marvin* zu. Es bildet sich ein Kreis um ihn.

**Pontifex Crassus (zu *Muss-Schuftenus*):** Age, serve, adi et vide, quid hoc sit.  
Attinge, attinge!

***Muss-Schuftenus* (nachdem er *Marvin* abgetastet hat):** Homo esse videtur.

**Platschus Maior:** Vae amici, algeo!

**Clamottus Novus:** Tibi libenter vestimentum surerem, sed res adversae mihi obstant.

**Platschus Maior:** Sed tamen all-geee-ooo!

*Marvin* versucht den Römern mit Händen und Füßen klar zu machen, dass oben ein Feuer ist, doch keiner versteht es. Deswegen schnappt er sich den Sklaven *Muss-Schuftenus* und bringt ihn nach oben, damit dieser sieht, dass oben Feuer und Decken sind. Schließlich ruft *Muss-Schuftenus* herunter:

***Muss-Schuftenus*:** Domine, Domine, hic ignis flagrat, hic tegimenta iacent! Hic calet!  
Huc, huc convenite statim!

**Cato Verleihnix:** Nonne audivistis? Sursum eamus!

Die Römer folgen *Cato Verleihnix* nach oben.

#### 4. Szene

Die Römer kommen nach oben und setzen sich zu den Amerikanern an das Lagerfeuer. Da sie immer noch frieren, nehmen sie sich von *Sallys* Großvater Decken. Schließlich sitzen Römer und Amerikaner alle im Halbkreis um das Feuer. Da fangen die Römer auf einmal an zu beten:

**Die Römer:** Aedificia nostrae Romae pulcherrimae collapsa sunt.

O Sancta Latinitas, o dea praeclarissima, nos adiuva!

Nach dem Gebet erscheint zu feierlicher Musik die Göttin mit einer Amphore; keiner der auf der Bühne Befindlichen sieht sie, aber alle können sie hören.

**Sancta Latinitas:** Preces vestras audivi, Romani. Sed quamquam facere non possum, ut aedificia collapsa restituantur, tamen linguam Latinam pulcherrimam in aeternum conservare mihi propositum est.

Plötzlich steht die Amphore der Göttin am Lagerfeuer. Mit einem mehrfachen „Nunc bibite!“ fordert sie die Amerikaner auf, aus ihr zu trinken. Durch den Zaubertrank wird die Sprachbarriere überwunden: Auf einmal können die Amerikaner Latein!

**Matt:** Quid vobis accidit?



- Die Römer:** Tibi Gratias agimus, Sancta Latinitas! Alieni Latine loquuntur!
- Tiff:** Yeah, cur frigore concreti estis?
- Clamottus Novus:** Aliquando in Thermis morabamur ...
- Porcellotrucidator:** ... tum subito frigus ingruit ...
- Crustulus Crustulissimus:** ... sed id non iam plane animadvertimus.
- Magniloquus:** Quidquid id erat, tandem omnino frigore concreti esse videmur.
- Cato Verleihnix:** Sed ignoramus, qua de causa hoc nobis acciderit.
- Die Göttin Sancta Latinitas erscheint erneut.*
- Sancta Latinitas:** Quod ego perfecti, ut linguam Latinam conservarem.  
Ne hoc animos vestros perturbet!
- Alle:** Quid hoc sibi vult? Ooooooooooh!
- Nun beginnen sich Römer und Amerikaner über ihre Welten zu unterhalten.*
- Magniloquus:** Venalicius praeclarissimus totius urbis fui.
- Marv:** Hodie servi non iam necessarii sunt.  
Hodie machinas, quae computant, habemus.
- Cato Verleihnix:** Vir copiosissimus post imperatorem fui, villas permagnas possedi.
- Matt:** Hodie in New York aedificia habemus,  
quae tanta sunt, ut caelum tangant.
- Clamottus Novus:** Omnes vestimenta a me suta appetiverunt.
- Tiff:** Hodie in aedificia imus, in quibus non solum vestimenta,  
sed omnia emi possunt.
- Pontifex Crassus:** Cum ipse immolabam, templum hominum plenum fuit,  
omnes affuerunt.
- Sam:** Hodie suum quisque deum habet suamque religionem.
- Poeta laureatus:** Cum ego carmina mea canebam, omnes in proximo quieti fuerunt.
- Tiff:** Hodie machinas habemus, quibus telefonare  
et televidere possumus.
- Platschus Maior und Minor:** Neque quisquam fuit, qui in thermis magnis  
a nobis lavari noluit.
- Sally:** Hodie thermas maximas habemus, quibus nomen 'adventure pool'  
sive „Erlebnisbad“ est.
- Muss-Schuftenus:** Dominus meus semper clementia ac mansuetudine in me usus est.
- Opa:** Hodie unusquisque liber est.
- Crustulus Crustulissimus:** Crustula mea toto in orbe terrarum notissima fuerunt.
- Alle (bekommen langsam Hunger):** Ooooooooooooooooooh!
- Porcellotrucidator:** Omnes botulos meos cupidissime appetiverunt.
- Alle (bekommen langsam Hunger):** Aaaaaaaaaaaaaah!
- Sam:** Hey amici, sermonem nostrum finiamus  
et cras mane ad McDonalddum eamus!

*Nach diesem Vorschlag von Sam legen sich alle in froher Erwartung eines Besuchs bei einem modernen thermopolium am kommenden Morgen schlafen. Dabei werden sie von den Reportern beobachtet, die sich über ihre Sensationsgeschichte freuen.*

**Tom Parker:** Did you hear that?

**Dr. Bill Russell:** Of course I did! Maybe a visit from the other side.  
America will rage! That's a sensation. We'll become famous!

**Tom Parker:** Have you seen the drink? It looked totally unsavory!

## 5. Szene

*Der nächste Tag ist angebrochen. Die Reporter schlafen tief und fest, als sie plötzlich von Gesang geweckt werden: „McDonaldo fundus est, hiahiaho!“ Überstürzt verlassen sie die Bühne. Schon im nächsten Moment ziehen Römer und Amerikaner auf ihrem Weg ins Restaurant vorbei. Dabei singen sie gemeinsam die erste Strophe des Lieds „Old McDonald had a farm“ – natürlich auf Latein:*

McDonaldo fundus est, hiahiaho!  
In fundo habet gallinas, hiahiaho!  
cacillantes hic, cacillantes hac,  
hic et hac, hic et hac,  
usquequaque, hic hac!  
McDonaldo fundus est, hiahiaho!

## Iphigeneia: Opfer oder Heroine?

Susanne Aretz: Die Opferung der Iphigeneia in Aulis. Die Rezeption des Mythos in antiken und modernen Dramen. B. G. Teubner Stuttgart und Leipzig 1999. (Beiträge zur Altertumskunde; Bd. 131). 553 S. ISBN 3-519-07080-2

Mit der Untersuchung der Rezeptionsgeschichte des Iphigeneia-Stoffes nimmt die Verf. notwendigerweise eine Eingrenzung in mehrfacher Hinsicht vor: So konzentriert sie sich zum einen allein auf den Stoffbereich „Iphigeneia in Aulis“, zum anderen untersucht sie unter den Bearbeitungen in der Antike die literarischen Gestaltungen vor Euripides (Homer und die Kyprien; Hesiod, Stesichoros, Pindar, Aischylos), in einem weiteren Komplex die Dramatisierungen durch Euripides und durch Ennius als je eigenständige Darstellungen. Für die Moderne stellt sie einerseits in den Mittelpunkt die „Iphigenie“ des Jean Racine und ergänzt ihre Interpretation durch eine Kontrastuntersuchung zu einem Zeitgenossen des J. Racine, Jean Rotrou. Andererseits setzt sie sich mit der Atridentetralogie Gerhart Hauptmanns auseinander, vor allem mit dem ersten Teil der Tetralogie



„Iphigenie in Aulis“. Die Auswahl gerader dieser modernen Iphigeneia-Bearbeitungen begründet die Verfñ. in sicherer Kenntnis verschiedener anderer Übersetzungen und Bearbeitungen: „Von den modernen Aulistragödien boten sich aufgrund der zeitlichen bzw. nationalen Verschiedenheit und des literarischen Eigenwertes die Aulistragödie Jean Racines und die Atridentetralogie Gerhart Hauptmanns an.“ (S.463) In der gesamten Vorgehensweise und Ergebniserarbeitung ist der Verfñ. letztlich zuzustimmen.

Entsprechend der Autorenauswahl ist die Untersuchung in sechs Kapitel gegliedert. Vorangestellt ist das Kapitel „Religionswissenschaftliche und mythologische Grundlagen“ zur Herkunft des Iphigeneia-Mythos. Das abschließende Kapitel „Schlussbetrachtungen“ ist mehr als eine zusammenfassende Schau der Teilergebnisse; aus der unterschiedlichen gesellschaftlich-historischen Situation der Autoren oder auch aus ihrem ästhetischen Konzept, wie z. B. bei J. Racine, arbeitet die Verfñ. mit ihren Interpretationen Themenvariationen in den Stücken heraus, so daß beispielsweise eine überraschende Nähe von Euripides und G. Hauptmann sichtbar wird. Sie führt dies weiter in der Explizierung vielfältiger Motivvariationen der Einzel- oder Gruppenakteure: Agamemnon – Kriegspartei / Götter, die das Opfer fordern – Gegenpartei der Opferhandlung – Iphigeneia – und setzt sie in Beziehung zur Aussageabsicht der Autoren.

Die Lektüre dieser Untersuchung muß nicht allein auf die Maximalforderung aus sein: der sorgfältige und kritische Nachvollzug des Ganzen. Auch die Einzeldarstellungen zu den Autoren, dazu der umfangreiche Anmerkungsapparat und das den Kapiteln zugeordnete Literaturverzeichnis bieten eine anregende Auseinandersetzung. Andererseits wird ein Beginnen mit dem Schlußkapitel nicht nur einen Überblick über die Untersuchung vermitteln, sondern auch die Neugierde wecken oder auch die Notwendigkeit des Rückblätterns erforderlich machen.

Als ein besonderer Vorzug der Arbeit erscheint mir, daß die diffizile philologische Vorgehensweise der Verfñ. auch eine rezeptionsästhetische Komponente verfolgt, nämlich dem Leser eindrucksvoll und überzeugend zu vermitteln, daß „der Mythos von der Iphigeneia in Aulis in aller Welt und zu allen Zeiten die verschiedensten Dichter fasziniert“ hat, „weil er die wichtigsten Grundtatsachen menschlicher Existenz thematisiert: Leben und Tod, Liebe und Haß, Gott und Mensch, Hochzeit und Opfer, privates Glück und Heroismus“ (S. 495).

cb

## Seneca: Literatur und Welt

Wer warten kann, ist oft gut dran: jetzt haben wir sie im Taschenbuch, handlich und leicht, billig dazu, die Biographie „Seneca und Kaiser Nero“, eine Biographie, wie der Autor Manfred Fuhrmann im Untertitel betont (Fischer Taschenbuch Verlag 1999, 372 S., DM 29,90). Eine Doppel- oder Parallelbiographie, wie der Haupttitel vermuten lassen könnte, wäre der Sachlage nach denn doch ein recht künstliches und herbeigezwungenes Gebilde geworden. Nach Cicero nun Seneca, wieder mit Gründlichkeit und Bravour

geschrieben, fachlich fundiert und allgemeinverständlich, und wieder mehr als nur Biographie, also Lebensbeschreibung.

Gleich das erste Kapitel, das von Jahr, Monat und Tag sowie dem Ort der Geburt Senecas und von seiner Familie handelt, fesselt den Leser durch ein lebendiges Bild der provinziellen, aber keineswegs provinziellen Kultur Spaniens in jener Zeit, zu dem der Autor geschickt und kenntnisreich die spärlichen Quellenauskünfte fügt, ohne sie spekulativ zu überfordern. Sorgfältig und unaufdringlich achtet Fuhrmann darauf, seinem Leser alle die Informationen zum historischen, literarischen, philosophischen Umfeld, zum Alltagsleben wie zum politischen Geschehen zur Verfügung zu stellen, die er für das Verständnis von Person und Werk benötigt (Kapitel 3 stellt auf knapp 10 Seiten Senecas philosophische Lehrjahre dar und widmet weitere 10 Seiten einem instruktiven Überblick über Geschichte und Lehre der Stoa).

Gleichsam beiläufig führt Fuhrmann seinen Leser in die Wirkung und Rezeption Senecas in späteren Zeiten ein. Fuhrmann weiß, wie viele Käufer und Nutzer auch (und gerade) außerhalb der Fachkreise seine Übersetzungen, vornehmlich der Reden Ciceros, gefunden haben, also setzt er zunächst keinerlei Lateinkenntnisse voraus und bietet Zitate aus antiken Autoren in deutscher Übersetzung. Ganz ohne Latein geht es freilich nicht, wenn er in einem eigenen Kapitel Senecas Prosakunst würdigt. Drei Texttypen führt er vor, im Original mit danebenstehender Übersetzung, die texttypgetreu ist und somit auch dem Nichtlateiner erlaubt, Fuhrmanns Erläuterungen zu folgen, ohne ihm blindlings glauben zu müssen. Da lernt freilich auch der des Lateinischen Kundige manches.

Die Tragödien kommen ebenso vor wie die *Naturales quaestiones*: sie kommen zu Wort. Bei den Luciliusbriefen geht es nicht ohne einen Blick auf Cicero und auf Plinius ab – 8 Seiten genügen für eine auch in didaktischer Hinsicht anregende Darstellung. Philologisches bleibt durchaus nicht draußen vor, sondern dient immer wieder der Erhellung von Zusammenhängen, die mitunter weit über den unmittelbaren Gegenstand hinausgreifen.

So ließe sich gleichsam Perle an Perle reihen. Fuhrmanns Buch macht nicht nur Lust auf Senecalektüre, es macht auch klar, wie bestürzend aktuell dieser Autor geblieben ist. Der wissenschaftliche Apparat ist beschränkt auf den Nachweis der Zitate, ein Literaturverzeichnis führt den Interessierten weiter – hier hätte vielleicht ein allgemeiner Hinweis auf die sehr brauchbaren zweisprachigen Senecaausgaben bei Reclam untergebracht werden können. Zeittafel und Kaiserstammtafel wird man immer begrüßen.

Man wird auch für den „Seneca“ F.P.Waiblingers Urteil, das er über Fuhrmanns Geschichte der römischen Literatur, Stuttgart 1999, geäußert hat (Süddeutsche Zeitung 269 / 1999), zustimmen, wenn er sagt, Manfred Fuhrmann habe „zum Glück kein esoterisches Buch geschrieben“, sondern sei „auf den heutigen Leser zugegangen“: „Nimm und lies.“

pw



## TERMINE

Quartalsfortbildung des DAV in Dresden, Kreuzschule

Sa, 7.10. und Sa, 25.11., jeweils 9<sup>00</sup> bis 12<sup>30</sup>

Latein 2000 – Texte aus zwei Jahrtausenden (Herr Witzmann)

Regionale Fortbildungstage für Lateinlehrerinnen und Lateinlehrer:

Mi, 11.10. Zwickau (Ciceros Reden: Lektüre, Methode, Gegenstand)

Mi, 15.11. Chemnitz (Ciceros Reden: Lektüre, Methode, Gegenstand)

Do, 16.11. Bautzen (Die fachspezifischen Methoden des Lateinunterrichts)

Di, 21.11. Leipzig (Autoren- / sachorientierte Lektüre in der gymnasialen Oberstufe?)

Do, 23.11. Dresden (Die fachspezifischen Methoden des Lateinunterrichts)

Die genauen Angaben zu Ort, Zeit, Meldefristen, Themen und Referenten entnehmen Sie bitte den RSA-Katalogen.

Weitere RSA-Veranstaltungen (beide: Herr Dr. Korn)

Di, 12.9., 9<sup>30</sup>-16<sup>00</sup>, Dresden (Vitzthum-Gymn) Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Mi, 4.10., 15<sup>30</sup>-17<sup>00</sup>, Chemnitz (im RSA) Ist nach dem Latinum alles vorbei?

RSA Zwickau in Zusammenarbeit mit dem Klett-Verlag:

Di, 7.11., Gymn. Schneeberg: *Cena uni parata* – Dinner for One auf Lateinisch

Vorschau auf SALF: Mo, 18.12. - Mi, 20.12. (Herr Dr. Korn / Herr Smid) :

Von der Planung über die Analyse zur effektiven Gestaltung des Lateinunterrichts

### Impressum:

Herausgeber: Der Vorstand des Landesverbandes Sachsen im Deutschen Altphilologen-Verband e.V. : Peter Witzmann, Käitzer Str. 135, 01187 Dresden

Redaktion: Dr. Christine Bock (*cb*), Dieter Meyer (*dm*), Ute Meyer (*um*),  
Georg Schrode (*gs*), Peter Witzmann (*pw*), Arend Smid (*as*)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zuschriften an die Redaktion richten Sie bitte an den Schriftleiter:

Dieter Meyer, Arltstr. 8, 01189 Dresden; Tel. / Fax 0351 / 310 27 61

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden zurückgesandt, wenn ein Freiumschlag beigelegt ist.

Druck und Vertrieb: Ernst Klett Schulbuchverlag, Postfach 241151, 04331 Leipzig

Wg. Adressenänderungen / -berichtigungen wenden Sie sich bitte an Vorstand oder Schriftleitung.

Geschäftskonto des Verbandes: 354 861 652 bei der Sparkasse Dresden, BLZ 850 551 42

Adresse für Zuschriften, betr. Beitragszahlungen: Heike Eichler, Südhöhe 33 a, 01217 Dresden